

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt.



Anzeigen kosten die Gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die Gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 Mk. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 70

Mittwoch, den 3. September 1924.

28. Jahrgang.

Allerlei vom Tage.

Der Zollanschluss in Koblenz tritt mit, daß alle Abgabenerhebungen an der Ostgrenze ab 2. September 12 Uhr nachts einzustellen sind.

Der deutsche Außenhandel weist zum ersten Male in diesem Jahre eine aktive Bilanz für den Monat Juli auf. Es betrug der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr 17 Millionen Goldmark.

Die Reparationskommission hat ernannt: zum Stellvertreter des Reparationsagenten Owen Young, zum Ehrenhändler der Eisenbahnobligationen Rogara, zum Einnahmekommissar Mac Kadevan.

Die vier Reparations-Kommissare werden am Mittwoch nach Berlin reisen.

Der Völkerverbund hat auf Antrag Veneschs die Angelegenheiten des Garantiepakt und der Rüstungsbeschränkungen der Völkerverammlung überwiesen.

Der deutsche Kaufmann Edmüller, der längere Zeit in Petersburg wegen angeblicher Handelsespionage in Haft gehalten wurde, ist freigelassen und aus Rußland ausgewiesen worden.

In Mierobog wurden durch die Explosion einesminen-Blindgängers zwei Reichswehrleute getötet und sieben verletzt.

Ein bolschewistischer Agitator ist in Ostafrika gelandet und ins Innere des Landes gerückt.

Der Pulverturm von Makrofoj in der Nähe von St. Stephan bei Konstantinopel ist aus unbekannten Gründen in die Luft gesprungen. 15 Personen wurden getötet.

Die Anleihe und die Lieferungen.

Für die Anleihe in Deutschland.

Der Finanzredakteur der „Sunday Express“ schreibt, daß von Londoner Finanzkreisen die Propaganda gegen die deutsche Anleihe nicht unterstützt werde. Es sei auch kein Anzeichen vorhanden, daß die Vereinigten Staaten in dieser Hinsicht kritischer geworden seien. Die Frage der Sicherheit werde zweifellos genau geprüft werden, aber bei den Londoner und New Yorker Bankiers herrsche allgemein der Wunsch, Deutschland Geld vorzulegen.

Die Reparationsentlastung.

Zwischen den deutschen und britischen Vertretern ist am 30. August folgendes Abkommen über die Ausführungsabgabe getroffen worden: Die auf Grund des Reparations-Recover Act zu erhebende Abgabe von 5 Prozent wird auf 26 Prozent erhöht. Diese Erhöhung findet auf alle im Reparations-Recover Act näher bezeichneten Waren Anwendung, die am oder nach dem 9. September 1924 eingeführt werden.

Die Kohlenlieferung.

Düsseldorf. In der Verhandlung der Sechserkommission mit der Union über die Reparationskohlenlieferung während des im Londoner Abkommen vorgesehenen Provisoriums konnte Uebereinstimmung über

die Hauptfragen erzielt werden, daß die Lieferungen fortgesetzt und zu dem Preis bezahlt werden sollen, der in den demnächstigen Verhandlungen der Regierung mit der Reparationskommission festgelegt werde.

Exportischeine.

Die deutsche Regierung wird den deutschen Exporteuren den Beitrag, über den von den britischen Zollbehörden Scheine ausgestellt werden, wieder zurückerstaten. Gemäß Artikel 4 Anlage 9 des Londoner Schlußprotokolls bilden diese von der deutschen Regierung zu bezahlenden Beträge einen Teil (nicht etwa eine Erhöhung) der von Deutschland auf Grund des Sachverständigenentscheidens zu leistenden Jahreszahlungen.

Die Räumung.

Das französische Kriegsministerium hat an General Degoutte den Befehl erteilt, Vorbereitungen zur Räumung der Zone Dortmund-Görbe und der Gebietsstelle zu treffen, die nach dem 11. Januar 1923 besetzt worden sind.

Auflösung der pfälzischen Separatisten.

Der Oberkommandierende der Pfalz hat den Zentralausschuß der rheinischen Arbeiterpartei, der Organisation, in der die früheren Separatisten zusammengefaßt sind, zur französischen Delegation beschloßen und ihm durch den französischen Staatsanwalt mitgeteilt, daß die Partei sofort aufzulösen sei. Sie dürfe sich auch nicht unter anderem Namen neu konstituieren. Sie und ihre Bestrebungen gelten als im besetzten Gebiet verboten. Es verläutet, daß der Ausschuß dieser Aufforderung nachkommt.

Eine Abrüstungskonferenz.

Verschiedene englische Zeitungen teilen mit, daß die Ministerpräsidenten von Frankreich und England in der Veranlassung des Völkerverbundes eine Erklärung über die Einberufung einer Abrüstungskonferenz noch in diesem Herbst abgeben werde. Dazu würden alle Länder, auch diejenigen, die nicht im Völkerverbund vertreten sind, eingeladen.

Deutschland und die wirtschaftliche Weltsolidarität.

Der Weltkrieg war die erste Etappe des Verfalls der Solidarität der Menschheit. Die Vernichtung des Solidaritätsgefühls erstreckt sich nicht nur auf das wirtschaftliche Gebiet, wo die Verheerungen mit mehr oder weniger Opfern doch wieder aufgemacht werden können, sondern berührt die geistigen Güter der Kulturwelt. An der Spitze geistigen Rückfalls steht nachweisbar das Deutsche Reich, dessen wissenschaftliche Forschung, bezogen auf die Verhältnisse seit den Friedensjahren im Verhältnis zur Vorkriegszeit in einem Maße eingeschränkt werden mußten, das geradezu erschütternd wirkt. Dies aber bedeutet einen Rückschlag für ganz Mittel- und Osteuropa, namentlich aber auch für die nördlichen Länder, deren wissenschaftliche Entwicklung zum überwiegenden Teil sich an deutsche Wissenschaft anlehnte. Nach den amtlichen Feststellungen des letzten Jahres mußten bei uns in

Deutschland 12 Prozent der Krankenanstalten, 15 Prozent der Säuglingsheime, 45 Prozent der Krippen, 36 Tuberfulosenheime mit 3745 Betten, 7 Heilanstalten für Kinder mit 940 Betten geschlossen werden.

Die Verschlebung der Staatsgrenzen hätte einer großen wirtschaftlichen Konzeption nicht im Wege stehen dürfen. Leider fehlte es, daran. So war die Gelegenheit veräußert, die mittel- und osteuropäischen Staaten zu einem großen gemeinsamen Zoll- und Wirtschaftsgebiet zu vereinen, was der europäischen Entwicklung ganz neue, weite Perspektiven eröffnet hätte. Eines könnte auch noch erreicht werden — und dieser Gedanke wurde in der Wirtschafts- und Finanzkommission des Völkerverbundes eingehend erörtert — eine Annäherung auf dem Währungsgebiete, eine Art Währungseinheit. Wenn auch der Währungseinheit nicht jene Bedeutung zukommt, die ihr vielfach beigemessen wird, so ist es unbestreitbar, daß sie doch ein bedeutendes Mittel der Erleichterung des internationalen Verkehrs und eine Annäherung der daran beteiligten Völker darstellt. Die wirtschaftlichen und finanziellen Bestimmungen der Friedensverträge mußten zum finanziellen, wirtschaftlichen und sozialen Niedergange der besiegten Völker führen.

1910 war die Union mit 51,8 Prozent ihres Gesamtimportes und 65,1 Prozent ihres Gesamtexports in Europa interessiert. 1913 waren im Import Englands die U. S. A. mit 18,4 Prozent, Deutschland mit 10,5 Prozent, Frankreich mit 6 Prozent vertreten. Vom Export Englands waren Deutschland mit 9,5 Prozent, die Union mit 9,4 Prozent, Frankreich mit 6,4 Prozent Abnehmer. Können solche Relationen mitunter von Jahrhundertealter Vergangenheit einfach aus der Welt geschafft werden? Der Krieg konnte eine Verneinung der Solidarität der Völker heraufbeschwören, aber der Friede kann diese Verneinung für die Dauer nicht fortsetzen, ohne gleichzeitig die ganze Volkswirtschaft der Welt zu gefährden.

Die Teuerung ist eine Welterscheinung. Die Großhandelspreise vom März 1914 mit 100 angenommen, stellt sie sich folgendermaßen dar: In den U. S. A. auf 155, in Holland auf 156, in Schweden auf 162, in England auf 166, in Spanien auf 180, in der Schweiz auf 182, in Japan auf 218, in Frankreich auf 510, in Italien auf 631 usw. Der Kopf der Bevölkerung ist der Brotgetreidekonsum Deutschlands im Jahre 1922 gegenüber 1913 von 250 Kilogramm auf 140 Kilogramm, also um 44 Prozent, der Fleischkonsum um 38,1 Prozent, in Preußen sogar um 47 Prozent, in den deutschen Städten um 67 Prozent zurückgegangen. Die Aufarbeitung von Rohbaumwolle zeigt einen Rückgang in Deutschland von 40 Prozent, in England um 32,9 Prozent, in Frankreich um 35,9 Prozent. Die Einfuhr an Schafwolle nach Deutschland weist einen Rückgang von 75 Prozent, an Rindshäuten um 50 Proz., an Kupfer um 40 Prozent, der halbfertigen Waren um 51,6 Prozent auf. Die Verringerung der Konsumkraft des Weltmarktes seit 1921 gegenüber dem Jahre 1913 wird in England auf ein Drittel geschätzt.

Großkaufmann Selstermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

21. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„An seiner Herrschaft hängt!“ meinte Selstermann spitz. „Und dann wegläuft, wenn diese anfängt alt zu werden. Ist das die ganze Anhänglichkeit?“

„Vielleicht bliebe mancher eher, wenn er weniger anhänglich wäre!“ sagte Johann leise, mehr für sich hin. „Ja, ja!“ fuhr er dann in seiner Erzählung fort.

„Da sind wir denn so miteinander alt geworden — Müller und ich, und eines schönen Tages machte seine Frau plötzlich die Augen zu und hat als erste von uns bieren dem Leben Valet gesagt. Das gab einen Miß in Müllers Dasein, der niemals ganz gestiftet wurde, wenn er es auch weniger merken lassen wollte und mit dem frühlichen Mädchen lachte und scherzte, sobald die Zeit wieder drüber hingegangen war. Denn das Mädchen hatte die natürliche Gottesgabe, die Welt immer von der goldenen Seite zu nehmen. Weißt Gott, woher das in ihr kam, daß sie es so mit dem Leben und dem Singen und der Kunst verstand! In ihrer Mutter war wohl heimlich im Herzen so was helles und frohes geschlummert und auch Müller selbst bekam warme Augen, wenn eine Geige klang. Möglich, daß es in den beiden brach gelegen ist wie auf einem Acker, der Ruhe braucht, und daß dann dafür das Mädchen so den frohen Sinn und die Glodenstimme mit auf die Welt brachte.“

„Sie will ja Sängerin werden, nicht?“ rief Selstermann dazwischen.

„Und ob!“ sagte Johann mit einem gewissen Stolz in der Stimme. „Die wird einmal was Großes. Ihre Figur und ihr Feuer und alles. Ach, warum hat's Müller so getroffen, daß er ihr das antat?“

Selstermann zog es bei den letzten Worten des Alten förmlich zusammen. Es war, als krümmte er sich unter der Last dieser halbkant und mit dünner Stimme gesprochenen Sätzen. Er sah den Diener

bei der Hand und drückte ihn auf den Stuhl, der neben seinem Schreibtisch stand.

„Johann!“ sagte er mit einer seltsam flackernden Stimme. „Warum hat sich Müller erschossen?“

Seine Augen suchten die Finsternis zu durchdringen um in dem Gesicht des Alten zu lesen. Wie wenn er wüßte, was Johann antworten würde — und wie wenn er doch eine andere Antwort erzwingen, erbitten könnte.

Der Alte schwieg und beugte sich tief in den Stuhl zusammen, als wäre die Frage für ihn viel zu schwer, als ertrüge er die Verantwortung nicht, die ihm damit aufgebürdet wurde; als fände er den Mut nicht, das, was in ihm war, endlich einmal, solange er schon noch Offenbarung schrie, laut und schallend in die Ohren dessen zu rufen, dem es vor allen anderen bestimmt war.

Leise, wie wenn er sich noch eine Gnadenfrist erbitten wollte, sagte Johann: „Darf ich das noch zu Ende erzählen?“

Selstermann schwieg und er begann wieder: „Es war so ein glückliches Leben in Müllers Wohnung in der Vogelstangstraße. Ach, wenn ich so Sonntags mittags hinkam und schon von weitem die schmetternde Stimme Lores einen empfing! Oft haben die Leute unten auf der Straße gestanden und haben geborcht wie in der Kirche und am Schluß geklatscht, wie wenn sie im Theater gewesen wären. Dann leuchteten die Augen Müllers und er sagte gar oft zu mir: Die Lore, wenn sie einmal singt, Johann, dann sitzen wir zwei vorn in der ersten Reihe, und wenn der Platz zehn Mark kostet, und am Schluß lassen wir ihr einen großen Lorbeerkranz hinaufreichen mit einer mächtigen roten roten Schleife und den goldenen Worten darauf: „Von ihren zwei allen Verehrern!“ — Und jetzt liegt er mit zerschossener Stirn draußen und Lore geht herum mit zwei Augen, vor denen man sich fürchten möchte, und sucht den Mörder ihres Vaters!“

„Was?“ sagte Selstermann und blickte schon nach

dem anderen hin. „Den Mörder ihres Vaters? Er hat sich ja selbst getötet!“

Johann antwortete nicht auf die Frage, sondern fuhr fort: „Das geht auf lange zurück. Ich habe bemerkt, daß eine Zeit kam, in der Müller nicht mehr so ruhig war und nicht mehr so offen wie früher. Lore, die ganz ihrer Kunst lebte und jung war und hellblütig, sah das nicht. Aber ich sah es draußen und hier drinnen, wie er über den Büchern und über der Kasse saß und brütete, und wie er dann gar oft vom Bureau nicht mehr gleich heimging, sondern herumkies, um sich ein wenig freizukriegen, und wie er schließlich dabei in eine Aneibe geriet und zu trinken und zu spielen anfing. Das blinde Mädchen — die Jugend ist so leicht zu blenden — hat ohne Arg an die immer wachsende Arbeit geglaubt, und damit sein Ausbleiben und seine Verstimmung sich erklärte. Aber ich habe alles so mit angesehen und alles so miterlebt und mit durchgemacht bis zum letzten. Gesprochen haben wir nie miteinander darüber. Wir hatten ja auch nicht miteinander zu sprechen. Wir kannten einander zu gut und wußten alles ungerebet.“

„Und mit mir?“ fließ der Kaufmann kurz und halb widerwillig heraus. „Warum hast du denn nicht mit mir gesprochen?“ „Hätte das nicht die Dienststube verlangt?“ setzte er mühsam bei und sah auf die Erde, „daß einer von euch mit mir gesprochen hätte, wenn ihm etwas auffiel!“

„Herr Selstermann,“ sagte der Alte leise in einer gewissen schlichten Größe, „es gibt eine Treue, die lieber stirbt, als daß sie spricht — und das war die Art von Müllern. Vielleicht war's bei mir auch so gegangen, wenn nicht Lore wenigstens einen Brauchte von ihren zwei Verehrern.“

Es blieb eine Weile ganz still.

„Ich gehe jetzt,“ sagte Johann.

(Fortsetzung folgt.)

Die Arbeitslosigkeit ist ein Beweis des Verfalls der Produktion. Nur die Vereinigten Staaten waren bis jetzt von den nachteiligen Wirkungen verschont. Aber auch sie verspüren das Abnehmen europäischen Konsums immer mehr. Es muß dort die schärfste industrielle Krise ausbrechen, da doch Europa vor dem Krieg im Jahre 1910 Abnehmer von drei Fünfteln des gesamten Exportes der Union war. Jetzt sind es kaum zwei Fünftel. Im Jahre 1921 betrug der Exportüberschuss in den U. S. A. 1976 Millionen Dollar, sank 1922 auf 652 Millionen und 1923 trotz den viel höheren Preisen auf 299 Millionen Dollar.

Leider haben die Regierung und die Behörden in den Preissteigerungen fast überall die führende Rolle. Statt eine gesunde und umsichtige Wirtschaftspolitik zu betreiben, statt einen Ausgleich in einer den Verhältnissen angemessenen wirtschaftlichen Solidarität im freien Verkehr zu suchen, wird mit einseitigen Erhöhungen jeglicher staatlichen und öffentlichen Leistungen gearbeitet. Das Ergebnis dieser eben so antisozialen wie kulturfeindlichen Praxis konnte aus obigen Zahlen gesehen werden. Sie bedürfen keines Kommentars. Sie sprechen für sich. Die wirtschaftliche Solidarität der Welt muß wiederkehren, oder nicht Deutschland allein, sondern die ganze Welt geht sonst dem Untergange entgegen.

Tannenbergfeiern.

Unter zahlreicher Beteiligung fand auf dem Schlachtfeld bei Hohenstein in Ostpreußen anlässlich des 10-jährigen Gedenktages der Schlacht von Tannenberg eine Gedenkfeier statt. Man sah u. a. Hindenburg, Ludendorff, Mackensen und zahlreiche Abordnungen von vaterländischen Verbänden. Nach erfolgter Grundsteinlegung des geplanten Tannenberg-Nationaldenkmals, wobei Hindenburg zu den drei Hammerschlägen die Worte sprach: „Den Gefallenen zum Gedächtnis, den Lebenden zur Erinnerung, den Kommenden zur Nachahmung“ und Einmauerung einer von Hindenburg und mehreren Generälen unterzeichneten Urkunde nahm der Chef der Heeresleitung General von Seeckt die Parade der Traditionskompanie ab. Sodann folgten mehrere Gedenkreisen, an denen sich auch Hindenburg und Ludendorff beteiligten. Auch General von Seeckt sprach: „Im Namen des Reiches, im Namen des Reichsheeres“.

Kündigungen im Saargebiet.

Saargebiet. Die Abhängigkeit Eisen- und Stahlwerke und die Edelstahlwerke Abdingen in Büdingen haben ihren Belegschaften zum 15. September gekündigt. Die Werke begründen diese Maßnahme damit, daß sie infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse im Saargebiet in den vergangenen Monaten dauernd mit schweren Verlusten gearbeitet haben, die bis jetzt auf 25 000 Franken angewachsen seien. Eine Weiterführung des Betriebes würde nur noch in Frage kommen, wenn vor allem die Kohlenpreise in dem erforderlichen Maße abgefallen wären und die Arbeitsleistung der Arbeiter erhöht werden würde. Es kommen bei der Kündigung 12 000 Arbeiter in Frage.

Erfahrungswahl.

Bei der Abgeordnetenwahl im französischen Departement Gard für den durch die Wahl Doumergues zum Kammerpräsidenten freigewordenen Sitz ist der radikale Generalrat Louis Mejean mit 443 Stimmen gewählt worden. Der Sozialist erhielt 264, der Kommunist 40 Stimmen.

Die Eröffnung des Katholikentages.

Die 63. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde unter außerordentlich starker Beteiligung heute hier eröffnet. Bereits am Sonabend fand in der Ausstellungshallen ein stark besuchter Begrüßungsabend statt, auf dem Oberpräsident Roske und Oberbürgermeister Veinert die Teilnehmer des Katholikentages in Hannover willkommen hießen. Dr. Goette überbrachte die Grüße des Reichskanzlers, der erst am Montag eintreffen kann. Dr. Goette betonte, daß Reichskanzler Marx sich um das gesamte deutsche Volk durch das erfolgreiche Verhandeln in London ein außerordentliches Verdienst erworben habe. Er dürfe mit der größten Genugtuung feststellen, daß die deutschen Katholiken in den letzten Jahren in führender Stellung in der deutschen Politik gestanden hätten, und das können sie auf Grund der Weimarer Verfassung. Die ungeheure Bedeutung des Londoner Paktes liegt darin, daß endlich Rhein und Ruhr den Charakter der Reparationsprovinz verlieren, daß endlich das gesamte deutsche Volk die Lasten zu tragen habe. Sonntagmittag wurde im Festsaal die erste geschlossene Versammlung unter Beteiligung des päpstlichen Nuntius Bascelli eröffnet. Der Papst hatte der Versammlung in einem Rundschreiben seinen Glückwunsch und seinen Segen übermittelt. Zum ersten Vorsitzenden des Katholikentages wurde einflussreicher Oberbürgermeister Rorig-Nagel gewählt.

Von der Leipziger Messe.

Am Messenntag setzte der Verkehr auf der Messe bereits äußerst lebhaft ein. Außer den fahplanmäßigen Zügen waren bis Sonntag mittag 34 Sonderzüge eingelaufen. Besonders stark ist, wie auch bei früheren Messen, der Besuch aus Österreich, der Tschechoslowakei und Holland, ebenso sind zahlreiche Rumänen und Ungarn eingetroffen. Aus Polen hatten die Besucheranmeldungen am Sonntag Mittag bereits die Zahl tausend überschritten. Ungewöhnlich groß ist auch die Besucherzahl aus Spanien als Folge des am 1. August in Kraft getretenen deutsch-spanischen Handelsabkommens. Belgier und Franzosen sind auf dieser Messe ebenfalls zum ersten Male wieder in großer Zahl anwesend. Auf der Messe wurde vor allem die Frage des weiteren Preisabbaues lebhaft besprochen. Trotz der gegenwärtigen Spezies- und Steuerbelastung erklärten sich zahlreiche Fabrikanten bereits am ersten Messetage zu erheblichem Entgegenkommen bereit. Beispielsweise betrug der Preisrückgang in Haus- und Küchengeräten bei manchen Ausstellern 10 bis 15 Prozent gegenüber der Frühjahrsmesse. Man konnte einen lebhaften Bedarf erkennen, der sicher günstige Ausichten für das weitere Messgeschäft eröffnet. Je mehr sich die Auswertung der letzten Reichstagsbeschlüsse auf das Wirtschaftsleben durchsetzt, besonders lebhaft wirkt die Tatsache, daß am 9. September die Zollgrenze zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet fortfällt. Für zahlreiche Branchen der Fertigungsindustrie bedeutet dieses eine kräftige Erholung. Auf der technischen Messe machte die Gesamtausstellung einen wirkungsvollen Eindruck. Alle Industriezweige sind gut vertreten. Besonders Erwähnung verdient das Haus der Elektrotechnik und die Ausstellung des Eisen-

und Stahlwarenhandels Elberfeld. Die Besucherzahl ist in ständigem Wachstum begriffen. Wie aus Leipzig gemeldet wird, hat die Zentralstelle für Messinteressenten der Leipziger Messermesse in ihrer Hauptversammlung am Sonntag beschlossen, den Werbebeitrag zur Messe auf 50 Mark und den laufenden Beitrag auf 3 Mark pro Quadratmeter Ausstellungsfläche festzusetzen.

Eine Warnung an China.

Das diplomatische Korps in Peking hat der chinesischen Regierung eine Note überreicht, worin diese für die möglichen Folgen des gegenwärtigen Bürgerkriegs verantwortlich gemacht wird. Im amerikanischen Staatsdepartement erklärt man, daß die Lage in China als äußerst ernst anzusehen sei.

Die Ursprünge der Rottkreuz-Bewegung.

60jähriges Jubiläum des Roten Kreuzes.

Tage des Gedenkens an den Ursprung zu begehen, braucht durchaus nicht müßig oder historische Eitelkeit zu sein. Man kann aus solchen Erinnerungen eine nach vorwärts gerichtete, verstärkte Tatkraft gewinnen. Dann nämlich, wenn der Blick nach dem Beginn einer Bewegung eine Geschichte des Wachstums aus winzigem Keim entrollt.

Der Rückblick auf das Herauskommen der Rottkreuzbewegung, zu dem ein 60jähriges Jubiläum Anlaß gibt, ist im höchsten Maße ermutigend, stärkend und im tiefsten menschlichen Sinne beglückend: weil diese Geschichte das Vertrauen in die Kraft der Idee bestätigt. Weil sie zeigt, daß der ehrliche Wille des Geistes sehr wohl auch in der „Wirklichkeit“ Siege zu erringen vermag.

Heute gibt es in den zivilisierten Ländern der Erde kaum einen Menschen, der nicht „das Rote Kreuz“ kennt. Und doch stand am Anfang dieser Welt-Erweiterung nichts anderes als ein erschüttertes Herz und eine tatkräftige Seele! Versehen wir uns zurück in die Vergangenheit!

1859. Das Schlachtfeld von Solferino. Ein glühend heißer Sonntag ist zu Ende gegangen. 15 Stunden haben Oesterreicher, Franzosen, Italiener gekämpft. Hin und her schwankte der Erfolg. Die Verluste auf beiden Seiten sind furchtbar, ca. 40 000 Mann tot oder verwundet. Am Abend bricht ein wildes Gewitter über die gänzlich erschöpften Truppen. Im Laufe der Tage werden in die Lazarette zwischen Mailand und Verona noch weitere 40 000 Erkrankte aufgenommen. Viele liegen draußen, unversorgt, zu Hunderten, zu Tausenden, müssen verbluten, im Elend umkommen. Wenn da nur hundert geübte Krankenwärter wären, wieviele Tausende könnte man retten! Das ist es, was Henry Dunant durch Herz und Kopf sieht. Er ist ein Bürger aus Genf. Hier ist er auf dem Schlachtfeld, um Hilfe zu spenden. Aber das Uebermaß des Schreckens und der Leiden verstopft seine kleine Seele. Wohl ruft er Männer und Frauen einer italienischen Nachbarschaft auf, mit Hand anzulegen. Wohl gelingt es ihm endlich, sie mitzureißen; sie versorgen zuerst auch die verwundeten Feinde mit. Aber dies alles bleibt zu wenig.

Henry Dunant ist ein Mensch, bei dem der Eindruck des grauenhaften Ungenügenden zur Forderung der Abhilfe wird und 1862 erscheint sein Buch „Eine Erinnerung an Solferino“, in dem er seine Eindrücke niedergelegt und Vorschläge zur Besserung gemacht hat. Es erregt die ganze europäische Welt.

1863, am 9. Februar, wenige Monate nach dem Erscheinen von Dunants Schrift zeigt eine kleine Kommission, nur fünf Personen, die allgemeine Unzulänglichkeit des militärischen Sanitätsdienstes; zeichnet die ersten Grundlinien für die Berufung einer internationalen Konferenz zur Behebung der Unzulänglichkeiten vor.

Dunant mit einer kleinen Deputation bereist die europäischen Hauptstädte um für den Plan zu werben und findet vor allem in Berlin und in Dresden begeisterte Anhänger seines Gedankens.

Nicht überall, freilich, wurde die Arbeit so erleichtert. Es war, wie es immer ist und sein wird, wenn eine neue lebendige Idee ins Dasein will: Vor-eingenommenheit verspottet, dumpfe Trägheit setzt sich zur Wehr.

Nun aber, im Oktober 1863, sitzen in Genf 36 Teilnehmer, von denen 18 die offiziellen Vertreter ihrer Regierungen sind, am Verhandlungstisch. Eine große Anzahl Sympathieerklärungen aus allen Ländern ist vorzulesen. Das ist der entscheidende erste Erfolg.

Die gefaßten Resolutionen sind ein Dokument weltanschaulichen Geistes. Ihr wichtigster Inhalt: daß in jedem Lande eine Vereinigung bestehen soll, um in Kriegszeiten den Sanitätsdienst der Armeen zu unterstützen; daß diese (nationalen) Vereinigungen die freiwillige Krankenpflege organisieren, ausrüsten und einlegen sollen; daß sie das einheitliche Zeichen des roten Kreuzes auf weißer Armbinde tragen.

Noch eine zweite Entwicklungslinie aber geht von dieser ersten Konferenz aus, deren Zustandekommen schon allein ein Erfolg humanitärer Prinzipien war; es wird gewünscht, daß die Neutralisierung ausgesprochen werde von den kriegführenden Mächten für alle Einrichtungen und das Personal des Kriegssanitätsdienstes und für die Verwundeten selbst. Und daß das Rote Kreuz auf weißem Felde das allgemein gültige Zeichen sei.

August 1864. Der Einladung des Bundesrates folgten haben die diplomatischen Vertreter der Mächte Europas sich wiederum in Genf versammelt. Ein Verträgensentwurf des berühmten Schweizer Völkerrechtlers Gustave Moynier, der schon der Konferenz von 1863 präbidierte, liegt vor. Am 22. August wird der Vertrag, die „Genfer Konvention“ unterzeichnet, welcher die Verwundeten und Gefangenen, und alles, was für ihre Hilfe bestimmt war, aus der Reichweite der Feindschaft herausnahm. Ein neuer Begriff von Neutralität wurde geschaffen. Zwischen die Waffen durfte die Caritas treten.

So war mit diesem ausgesteckten und erreichten Ziele ein gewisser Abschluß gewonnen. Eine völker-

rechtliche Basis war gelegt durch das tatsächlich erreichte Abkommen. Auf der Basis des völkerrechtlichen Abkommens konnte nun die volle Tätigkeit der inzwischen entstandenen Vereine aufbauen. Die Kriege des Jahres 1866 forderten schon die ersten Proben. Die italienischen, die österreichischen und ganz besonders die deutschen Vereine entsandten bereits eine segensreich spürbare Hilfstätigkeit.

Aus der umfangreichen Geschichte seien nur einige Daten angeführt.

Erschien noch im Schleswig-Holsteinischen Kriege 1864 das Zeichen des Roten Kreuzes nur auf den Armbinden zweier Genfer Delegierter; so waren die Juristungen unter diesem Symbol 1866 schon auf allen Gebieten gewaltig; jetzt brachten die acht preussischen Provinzen für das Liebeswerk des Berliner Komitees allein vier Millionen Taler auf.

Die Sicherheit des Baues auf gemeinsamen und verlässlichen Willen zeigte sich auch im Kriege 1870-71 und was das Rote Kreuz im Weltkrieg geleistet hat, ist noch in frischer Erinnerung.

Es sollte aber in diesen Zeilen nur den Anfängen der Rottkreuzbewegung nachgegangen und die ersten Entwicklungs-Richtungen aufgezeigt werden. Ganz von selbst kam es, daß die Friedensstätigkeit der Rottkreuz-Gesellschaften sich sehr bald von dem ausschließlichen Vorbereiten für ihre Kriegswirksamkeit löste, zum Teil sogar gegen anfänglichen Widerstand. Wieder ging Deutschland in dieser Entwicklung voran, — praktisch durch eine vielfältige Fürsorgetätigkeit, die sich in den Frauenvereinen organisierte, und theoretisch durch temperamentvoll weitgespannte Forderungen Bismarcks auf der Berliner Internationalen Konferenz (1869), der die Arbeit des Roten Kreuzes überhaupt und in erster Linie für die Friedenswerke dienlich machen wollte.

Mochte dies damals auch noch verfrüht sein, die Zielpunkte der Entwicklung waren damit richtig angegeben.

Heute bedeutet das Zeichen des Roten Kreuzes allgemein ein Hoffungszeichen in jeder Not. Es ist in der ganzen Welt zum Ausdruck des Glaubens des Menschen geworden, des Hilfsbedürftigen an den Hilfsbereiten. Zeichen der Zurechtweisung, daß in aller Zersplitterung und Verfeindung doch eine reine Tatkraft ursprünglicher Herzen möglich ist, die für den Notleidenden über alle Getrenntheiten hinüberreicht.

Zu Goethes 175. Geburtstag.

Weimar, 29. Aug. Die offizielle Feier von Goethes 175. Geburtstag hat heute nachmittag um 12 Uhr im großen Armbrustsaal begonnen. Der Präsident der Goethegesellschaft, Prof. Nothe-Verlin, entwarf in seinem Festvortrag ein umfassendes Bild von der gewaltigen Persönlichkeit Goethes. Mit einem Liebesvortrag des Lehrergesangsvereins fand die schlichte Feier ihr Ende. Abends fand auf dem festlich geschmückten Frauenplan vor Goethes Wohnhaus eine Feier statt. Alle Häuser des Platzes waren reich mit Blumen geschmückt und Guckkästen geschmückt und alle Fenster illuminiert. Kurz nach 8 Uhr ertönte von der



Treppe des Goethehauses ein Hornsignal, worauf der Seminarchor Goethes Lied vom Heidenrösslein über den Platz in die Nacht hinaus ertönen ließ. Sodann betrat der Oberbürgermeister Dr. Müller die Rednertribüne und feierte in kurzen Ausführungen die Bedeutung von Goethes Persönlichkeit für die Stadt Weimar. Ihm sei in erster Linie zu verdanken, daß Weimar der Wallfahrtsort für alle Gebildeten nicht nur Deutschlands sondern der ganzen Welt geworden sei. Mit dem Gesang des Thüringer Liebes von demselben Chor erfolgte die Ueberleitung zum Vortrag des Festgedichtes von Friedrich Plenhard, das der Schauspieler Jäger vom Nationaltheater zu Gehör brachte. Der Gesang von „Wanderers Nachtlied“ beschloß die kurze aber außerordentlich eindrucksvolle Feier.

Totales.

Flörsheim am Main, den 3. September 1924.

Die Firmungsfeierlichkeiten nahmen auch in Flörsheim einen schönen und ungehörten Verlauf. Zu Ehren des anwesenden Kirchenfürsten zeigte der Ort reichen Schmuck, besonders die Straßen, welche der hochwürdigste Herr Bischof bei seinem Ankommen und Weggange berührte. Wegen Ungunst der Witterung konnte leider derselbe nicht wie vorgesehen war mit Prozession auf der Wälderstraße abgeholt werden. Gegen 5 Uhr traf er am Samstag Nachmittag mit Auto von Wälder kommend, vor dem Hauptportale der kath. Pfarrkirche in der Kirchstraße ein. Am Eingange der Kirche wurde er feierlich begrüßt. Das Schulkind Anna Richter trug folgendes Gedicht vor:

Wir pocht das Herz, wenn ich es schüchtern wage,
Vor Dich zu treten, Hoherpriester, heul!
Dir ehrfurchtsvoll den Gruß der Kleinen sage,
Für die sich Pfingsten gnadenvoll erneut.
Doch weiß ich ja, Du bist der Freund der Kleinen,
Die unentweicht noch von dem Hauch der Welt,
Hörst gern ihr Stammeln und ihr froh Erscheinen
Hat manches Erdendunkel Dir erhell't.

Drum wage ich, das Auge zu erheben
Und Dir zu sagen: „Sei willkommen hier!“
Du bringst uns ja des Geistes Kraft und Leben,
Ein Herz voll frommer Sehnsucht bringen wir.
Rein wuschen uns der Buge Gnadenwellen,
Das Brot der Engel ward uns auch zuteil;
Du aber öffnest uns des Geistes Quellen,
Und strömen wird der Seele Licht und Heil.

Du trägst in Deinen gottgeweihten Händen
Den Schlüssel zu des Heiligtumes Pforten;
Aus diesen Armen will er Segen spenden,
O schließ' uns auf den wunderbaren Ort!
Und gleiche ein in diese jungen Herzen
Des Glaubens Treue und des Glaubens Mut,
Dah' seine Macht, daß seines Zweifels Schmerzen
Den Kindern Dein entzöge dieses Gut!

Wenn morgen auf der Andacht heil'gen Schwingen
Das Kinderherz entleert zu Gottes Thron,
Dann wird Gebet zu seinem Herzen bringen
Um eine Perle mehr für Deine Kron!

Sichtlich erfreut dankte der hochw. Herr. In der Kirche wurde er begrüßt von Herrn Pfarrer Klein, der im Namen der Pfarrgemeinde der Freude Ausdruck verlieh, daß der Oberhirte die Tage schwerer Erkrankung glücklich überstanden habe, sodaß er heute wieder in unserer Mitte weilen könne. Nachdem der Herr Bischof seinen Dank ausgesprochen, hielt er eine längere Ansprache an die Gläubigen, welche die Räume der Kirche voll ausfüllten. In derselben schilderte er den Glauben als das höchste Gut und Glück des Menschen und knüpfte daran wichtige Ermahnungen für unsere Zeit. Der hochwürdigste Herr gedachte auch des Flörsheimer „Verlobten Tages“ und erwähnte die Tatsache, daß er in früheren Jahren, als Domherr noch, an diesem Tage hier geweiht und gepredigt habe. Sehr gerne käme er einmal dem wiederholt geäußerten Wunsche nach, an dem Flörsheimer Ehrentag hierherzukommen. (Wie wir hören nimmt die kath. Gemeinde ihren Oberhirten beim Wort und freut sich heute schon auf sein Erscheinen am Verlobten Tag im nächsten Jahr 1925.) — Eine Ovation am Abend des Empfanges mußte leider unterbleiben, um eine Ueberanstrengung zu vermeiden. — Am Sonntag, dem Firmungstage, war um 7 Uhr die Feier der hl. Messe durch den Herrn Bischof, in der sämtliche Firmlinge zur hl. Kommunion gingen. Um 9 Uhr fand ein leibhaftiges Hochamt statt, das Herr Pfarrer Klein unter Assistenz der Herren Kaplanen Pfarrer Hochheim und Fagel-Flörsheim zelebrierte. Die Festpredigt hielt Herr Kaplan Fagel über „Kreuzespflichten und Lohn.“ Der Kirchenchor sang die „Missa Mater admirabilis“ mit Orgel und Orchester von Chriesbacher, zur Opferung „Emitte spiritum tuum“ (hl. Geistchor) v. Schöfft. Beim Eingange der Firmung selbst trugen die Knaben-Firmlinge das dreistimmige „Komm ach komm o Tröster mein“ von B. Biel vor. Das hl. Sakrament o Tröster wurde 406 Firmlingen, darunter auch einige Erwachsene, gespendet. Stellvertretende Paten resp. Patinnen waren Herr Rektor Breß, Herr Lehrer Jäger, sowie die Frl. Lehrerinnen Edert und A. Bth. In seinem Schlusswort richtete der hochw. Herr Bischof, anschließend an die Predigt und im Hinblick auf das herrliche Vorbild der hl. Cäcilia und des göttlichen Kinderfreundes noch eingehende Beherzigungen an die Gefirmten. Ein jubelvolles Te Deum schloß die erhebende Feier. — Nach dem Hochamt wurden im Pfarrhause der Bürgermeister, der kath. Kirchenvorstand, der Vorsitzende der kirchlichen Gemeindevorstellung und das Lehrerkollegium vom hochw. Herrn Bischof empfangen, wobei Herr Rektor Breß das Treugelöbnis der Lehrerschaft zum Ausdruck brachte und der hochwürdigste Herr Worte der Freude und Dankbarkeit an die Erschienenen richtete. — Um 3.30 Uhr setzte der Bischof seine Firmungsreise per Auto nach Hochheim fort, begleitet von den besten Wünschen der hiesigen kath. Gemeinde für sein ferneres Wohlergehen.

* **Gedenksteine.** In der hiesigen kath. Kirche wurde vor dem „Verlobten Tage“ zur Erinnerung an Geistl. Rat Spring eine Gedenktafel angebracht. Das Denkmal ist aus Muschelfall von der Firma Beckhust & Fuhrmann angefertigt. Den Entwurf, im Stile der Kirche, fertigte Bautechniker M. Kibb.

I Vermittelt wird seit Donnerstag Nachmittag die 16-jährige Hanna Römer von hier, zuletzt in Mainz in Stellung. Die Genannte entfernte sich an diesem Tage von ihrer Herrschaft und seitdem fehlt jede Spur von ihr.

I Die Wallfahrt nach Dieburg findet nächsten Sonntag, den 7. September statt. Abmarsch nach der Früh-

messe von der Kirche aus. Jedermann ist herzlich eingeladen.

* **Flörsheimer Lichtspiele „Schützenhof“.** Am Samstag und Sonntag werden die Flörsheimer Lichtspiele wieder mit ihrer Winterpielzeit beginnen. Für die Eröffnung ist ein besonders glanzvolles Programm vorgesehen. Am Samstag Abend wird zu einem mäßigen Eintrittspreise der Eintritt gestattet, es dürfte sich daher empfehlen, um eine Überfüllung am Sonntag zu vermeiden, diese Samstagvorführung zu besuchen. (Anzeige folgt Samstag.)

* **Karthäuserhof-Lichtspiele.** Am nächsten Samstag und Sonntag läuft der Film „Der Massenmörder Haarmann“ als Beiprogramm. Näheres in nächster Nummer.

d. Der Flörsheimer Ruderverein 08 hat bei der am Sonntag stattgefunden 37. Herbstregatta zu Mainz wiederum einen Sieg zu verzeichnen. Der Verein fuhr zum erstenmale beim Deutschen Ruder-Verband und konnte auch gleich gegen starke Konkurrenz gewinnen. Die Sieger sind die Herren Georg Hahn, Georg Kohl, Ludwig Messerschmitt, Josef Messerschmitt, Steuer: Ludwig Gutjahr. Der Verlauf des Rennens war folgender: 1. Flörsheimer Ruderverein 6 Min. 48 Sek. 2. Mainzer Ruderverein 6 Min. 52,6 Sek. 3. Rüffelsheimer Rud.-V. 6 Min. 54,6 Sek. 4. Binger Rud.-Ges. 7 Min. 3 Sek. 5. Ruderklub Kassovia Höchst 7 Min. 4 Sek. 6. Ruderklub Oppenheim 7 Min. 14 Sek. Der schöne Ehrenpreis — eine Ansicht der Stadt Mainz in Bronze — ist auf einige Tage im Kaufhaus am Graben, ausgestellt.

Obst- und Gartenbauausstellung in Viebrich. Der Viebricher Obst- und Gartenbauverein veranstaltet am 27. bis 30. September in und vor der Turnhalle der Freiherr von Steinschule eine Obst- und Gartenbauausstellung verbunden mit Obstmarkt. Zu dieser Veranstaltung sind außer dem hiesigen Verein Mitglieder des Kreisobstbauvereins für den Stadt und Landkreis Wiesbaden, des Nassauischen Landes- Obst- und Gartenbauvereins sowie des Kreisverbandes Deutscher Gartenbaubetriebe, Gruppe Wiesbaden, zugelassen; gleichzeitig können aber auch Nichtmitglieder gegen eine entsprechende Platzgebühr ausstellen. Auf den Meldeschluß für Aussteller am 10. September, sei besonders aufmerksam gemacht. In Betracht kommen Blumen, Gemüse, Obst und deren Verwertung, sowie sämtliche Artikel, die im Obst- und Gartenbau Verwendung finden.

Neuer Wechselkredit des Kassysyndikats. Mit Rücksicht auf die bekannte Kreditmittellage der deutschen Landwirtschaft hat das Deutsche Kassysyndikat die Zusage der Reichsbank erhalten, noch bis zum 15. Oktober bei Aufträgen zur prompten Lieferung einen 3monatigen Wechselkredit zu gewähren. Die Hälfte der Diskontspesen (Reichsbanktag) trägt neben dem Wechselstempel entgegenkommend das Syndikat. Bei Barzahlung bleibt der übliche Kassafonto von 1,5 Proz bestehen; außerdem gewährt das Syndikat eine Zinsvergütung von 3,75 Proz. d. h. je Monat 1,25 Proz.

* **Der boshafte Druckfehlerteufel.** Daß der Druckfehlerteufel boshaft ist, weiß wohl Jedermann. Neuerdings fängt er aber auch nun an gemein zu werden und ehrliche Eigennamen selbst in amtlichen Drucksachen zu verhandeln. Es ist kaum zu glauben, was dieser freche Sehlasterkolobol alles anrichtet. Nicht einmal die ernstesten Sachen bleiben verschont. Was muß sich z. B. das neueste amtliche Fernsprechnachricht für den Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe von diesem Teufel gefallen lassen. Man sehe sich hier einmal die Seite 331, dritte Spalte (letzte rechts), Zeile 27 von oben an, was hier aus der schönen Pforsheimer Schießhausstraße geworden ist — das geht über die Hutchnur.

Steuerkalender für September 1924.

- 5. September: Lohnsteuer (21.—31. August) Schonfrist: keine
- 10. September: Einkommen- und Körperschaftsteuer. Schonfrist: eine Woche. Umsatzsteuer Schonfrist: eine Woche.
- 15. September: Lohnsteuer (1.—10. September.) Schonfrist: keine.
- 17. September: Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer. Ablauf der Schonfrist.
- 25. September: Lohnsteuer. (11.—20. September.) Schonfrist: keine

Amthliches.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Wie verlautet, beabsichtigen verschiedene Obstbaumbesitzer jetzt schon ihr Obst zu ernten, was für dieselben ein großer Schaden bedeutet. Die Gemeinde hat für genügend Feldschutz gesorgt, auch werden in der Nacht die verschiedenen Obstgemarkungsteile von Patrouillen begangen. Nicht unerwähnt dürfte bleiben, daß jetzt schon eingebrachtes Obst nicht ausgereift und der Fäulnis anheim fällt. Aus diesem Grunde ersuche ich alle Besitzer von Obstbäumen doch mitzuwirken, daß die Obsterte in unserer Gemarkung, wie auch in anderen Gemeinden, noch auf einige Wochen hinausgeschoben wird.

Als gefunden wurde abgegeben 1 Trauring. Eigentumsansprüche können auf dem hiesigen Rathaus Zimmer 10 geltend gemacht werden.

Diejenigen Personen, welche in letzter Zeit geheiratet haben und bei der standesamtlichen Eheschließung ein Familienstammbuch nicht erhalten haben, können die Ausstellung eines solchen, nunmehr auf Zimmer Nr. 11 des hiesigen Rathauses in den Vormittagsdienststunden beantragen.

Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, d. h. aber nur solche welche dauernd Zusatzrente durch das Bürgermeistertum hier selbst gezahlt erhalten und zur Einköpfung von Winterkartoffeln einen Vorschuß in Höhe eines Monatsbetrages ihrer Zusatzrente zu erhalten wünschen, wollen sich Freitag Vormittag von 8—12 Uhr auf dem Bürgermeistertum Zimmer Nr. 12 melden. Der Vorschuß wird in drei gleichen Monatsraten an der Zusatzrente wieder abgezogen.

Flörsheim a. M., den 1. September 1924.

Der Bürgermeister: Laud.

Elternbeirats-Sitzung.

Am Samstag, den 6. September, abends 8.30 Uhr, findet im „Schützenhof“ eine Elternbeirats-Sitzung mit wichtiger Tagesordnung statt. Wir laden hierzu die Mitglieder des Elternbeirats und des Lehrerkollegiums höflichst ein.

Der Vorstand.

Aus Nah und Fern.

Erschossen. Als ein Polizeibeamter in Dorf m u d den Sohn eines Arbeiters zwecks Ueberführung in eine Fürsorgeanstalt abholen wollte, rang der Vater mit einer Mistgabel auf den Beamten ein und wollte ihn durchbohren. Der Beamte machte von seiner Schutzwaffe Gebrauch. Der Angreifer wurde so schwer verletzt, daß er alsbald starb.

Hausdurchsuchungen bei Münchener Banken. Die Münchener Polizei hat im Auftrage der Staatsanwaltschaft Waldenburg in Schlefien bei zwei Münchener Banken Hausdurchsuchungen vorgenommen, wobei Geschäftsbücher beschlagnahmt und der Waldenburger Staatsanwaltschaft überwiesen wurden. Der Direktor der Stadtbank Waldenburg ist unter dem Verdacht verhaftet worden, nicht einwandfrei gehandelt zu haben. Wie verlautet, erfolgten große Hausdurchsuchungen, weil der Direktor der Stadtbank in Waldenburg große Darlehen bei einer Hamburger Bank aufgenommen hatte und das Geld angeblich ohne -Verständigung der zuständigen Stellen weiter verlieh und zwar an eine Münchener Bank einen Betrag von 1 200 000 Mark. Diese Bank hat im Februar d. J. mit dem größten Teil des Geldes ein Anwesen einer Münchener Bank erworben. Die Generalversammlung dieser Bank hat jedoch dem Kauf nicht zugestimmt, sodaß der Vertrag hinfällig wurde. Die Münchener Hausdurchsuchungen dienen zu dem Zweck, Licht in die Angelegenheit zu bringen.

Witwenfest. „Evening Standard“ meldet aus Odessa, daß der Zug Odessa—Koslaw 200 Meilen von Odessa entfernt, von Räubern zum Entgleisen gebracht wurde. Der Zug sei in Brand geraten, viele Reisende getötet oder verwundet worden. Die nächste Station habe einen Hilfszug abgesandt.

Seenot. Ein aus London eingelaufenes Telegramm besagt, daß der Dampfer „Arabie“ letzten Dienstag auf hoher See in einen starken Wirbelsturm geriet, wodurch der Dampfer größere Beschädigungen erlitt. Von den 1200 Passagieren wurde eine große Zahl zum Teil schwer verletzt, sodaß der Dampfer vor seiner Einfahrt in New York funktentelegraphisch acht Krankenwagen anforderte. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst

Donnerstag 6 Uhr hl. Messe im Schwesternhaus, 6.30 Uhr Amt für Schülerin Anna Bollmer, 6.30 nachm. Beichtgelegenheit.
Freitag 6 Uhr hl. Messe im Krankenhaus, 6.30 Uhr Amt zu allerb. Herzen Jesu.
Samstag 6 Uhr hl. Messe im Schwesternhaus, 6.30 Uhr 2. Seelenamt für Marg. Möller.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag den 6. September 1924. Sabbat: Schofchim.
6.30 Uhr Vorabendgottesdienst.
9.00 Uhr Morgengottesdienst.
3.00 Uhr Nachmittagsgottesdienst.
7.45 Uhr Sabbatausgang.

Haben Sie



etwas nötig in Tabakspfeifen, Zigarrenspitzen usw. so gehen Sie zu einem Fachmann, der Ihnen auch jede Reparatur selbst machen kann. Sie finden in diesen Artikeln die größte Auswahl bei.

Hermann Schütz, Vornegasse 1.

Dr. Buslebs Ideal-

Fleckwasser entfernt im Nu jeden Fleck. Zu haben bei:
Med. Drogerie Hch. Schmitt.

Reineclauden

Spd. 6 Pfg.

zu verkaufen

Krämer-Rühn

Bad-Weilbach.

Wer unreines Blut hat?

Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang nach dem Kopfe, Kopfschmerz, trinke Dr. Buslebs echten Trans-

gulate.
Zu haben bei: **Med. Drogerie Heinrich Schmitt**

Man nehme

zur Wäsche nie Seife allein, das Waschen würde zu teuer sein.
Man nehme

Henko

als Zusatzmittel — — die Kosten verringern sich um ein Drittel!

Henko

Henko'se Wäsche- und Bleich-Soda

6 Tage-Rennen

zur Schusterstrasse 17, I. Stock.

zur Schusterstrasse 17, I. Stock

zum **Sonder-Verkauf** in

Herbst- u. Winterkleiderstoffen

von Montag, den 1. September bis Samstag, den 6. September

Gabardine 130 cm breit, reine Wolle, in allen Farben 6,90 4,50, **390**
Gabardine doppeltbreit, mit Nadelstreifen und Römerstreifen **395**
Popeline doppeltbreit, reine Wolle, alle Farben **395**
Crepe marocaine reine Wolle, in vielen Farben **450**
Wollriips 130 cm breit, reine Wolle, für Kleider und Kostüme **850**

Velour de laine 130-140 cm breit reine Wolle, in allen gangbaren Farben 8,50, **575**
Mantelfausch 130 cm breit, reine Wolle, schwere Qualität **490**
Donegal 150 cm breit, für Sportkleider und Mäntel **390**
Kordstreifen 105 und 130 cm breit, reine Wolle 5,90, **495**
Elegante Streifen doppeltbreit, für Kleider und Röde **350**

Hauskleiderstoffe gestreift und kariert **09**
Salbtuche gestreift und kariert, doppeltbreit **35**
Cachemir Schotten doppeltbreit **08**
Römerstreifen 105 cm breit, in schönen Farbstellungen **29**
Blusenfinette in modernen Streifen **19**

10% RABATT
 Während dieser Tage
 gewähren wir auf alle
 nicht annoncierten
 Waren

Textilhaus Rheinland

MAINZ, Schusterstrasse 17, I. Stock, gegenüber dem Schöffert Hof
 Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. Anzahlungen gestattet.

Gesangverein „Liederfranz.“

Morgen, Donnerstag abend 9 Uhr außerordentliche
General-Versammlung
 im Gasthaus zum Taunus. Ehrenpflicht aller aktiven
 und passiven Mitglieder ist es pünktlich und vollständig
 zu erscheinen. Samstag abend punkt 8 Uhr Gesangstunde
 im Taunus.
 Der Vorstand.

Fahrplan.

ab 1. August 1924.
 (Ohne Gewähr.)

Von Flörsheim nach Wiesbaden:

Vormittags: 545 615 720 813 1136
 Nachmittags: 126 219 328 457 550 626 748 828 1009
 1143

Von Flörsheim nach Frankfurt:

Vormittags: 425 522 615 728 813 915 1057
 Nachmittags: 1243 158 339 507 642 832 1004 1113



Hühneraugen beseitigt sicher
 das Radikalmittel **Lebewohl**
 Hornhaut a. d. Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl - Ballen - Scheiben.
 Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf.
 In Drogerien und Apotheken.

Heinrich Schmitt Flörsheim, Wickererstrasse 10.

Sil
 Henkel's Bleich- u. Waschmittel
 gibt schneeweiße Wäsche
 spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche
 Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

In Anfertigung von Entwurfs- und Ausführungs-
 zeichnungen für Hoch-, Tief-, Siedlungs- und Eisen-
 betonbauten sowie statischen Berechnungen Massen-
 berechnungen, Kostenvoranschlägen, Bauberatung und
 eventuelle Bauausführung halte ich mich bestens em-
 pfohlen.

H. A. FRÖHNER
 ARCHITEKT

Flörsheim a. M., Riedstrasse 21.

N. B. Uebernahme auch Lieferung von Bauma-
 terialien aller Art durch billigste Bezugsquellen.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Fabrikneue Schreib-Maschinen!

„Thuringia“ statt 240 Mk. = **180** Goldmark.
 „Deutschland“ statt 360 Mk. = **270** Goldmark.
 „Kontor“ statt 420 Mk. = **315** Goldmark.
 bei Anzahlung und monatliche Teilzahlung.
 (Offerte freibleibend.)

Näheres zu erfahren im Verlag dieses Blattes

KOSMOS
 Gesellschaft der Naturfreunde
 bietet für jedermann eine
billigen und guten
 Lesestoff
Belehrend - Unterhaltend
 Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahrs-
 Beitrag von
nur Gm. 1.25
 12 reich illustrierte Monatshefte und
 4 gute Bücher erster Schriftsteller sowie
 Preisverlosungen beim Bezug
 aller Kosmosveröffentlichungen
 Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei
 der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart
 Prospekt kostenlos

Die Meggendorfer-Blätter

sind das schönste farbige
 Witzblatt für die Familie

Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit
 „Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns“
 Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden
 Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler
 das Postamt oder unmittelbar der Verlag der Meggendorfer
 Blätter J. L. Schreiber München.

Die lästigen Schuppen!

beseitigt unter Garantie Schwefel-
 pomade Philodermine.
 Zu haben bei:
 Med. Drogerie Heinrich Schmitt.

Landwirte!

Gibt den Kühen Mutpulver nach
 Vorschrift. Wichtig bei Rinder-
 zucht. Zu haben bei:
 Med. Drogerie Hch. Schmitt.

Stellen-Anzeigen

(Angebote oder Gesuche). Per-
 sonenverbieten und Gesuche
 für den Personal-Anzeiger
Daheim vermittelt zu
 Verlag S. Dreisbach, Flörsheim.
 Die Anzeigenpreise im Daheim
 sind im Vergleich zur groß-
 Auflage niedrig und betragen
 gegenwärtig 60 Pf. für die
 spaltige Druck-Beile (7 Silbe-
 bei Stellen-Gesuchen nur 40 Pf.)
 Das Daheim ist über ge-
 Deutschland und angrenzende
 deutscher Zunge stark verbreitet.
 Sein weltbekannter wöchentlich
 erscheinender Personal-Anzeiger
 führt Angebot und Nachfrage rasch
 und sicher zusammen.

Gegen
Keuchhusten, Asthma,
Kehlkopf- und Bron-
chial-Katarrh das
beste Mittel:

Thymusil
 Apotheke Flörsheim